

Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen* und Jungen* – Grundlagenwissen

Doris Eberhardt (Diplom- und Sexualpädagogin)
wissenschaftliche Mitarbeiterin im ISA Münster

Überblick

- Bestimmungsversuche
- Ausmaß
- Tatkontexte
- Betroffene
- Täter/Täterinnen
- Fazit

Sexualisierte Gewalt

- ... ist eine individuelle, alters- und geschlechtsunabhängige Grenzverletzung und
- jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen dessen Willen vorgenommen wird oder
- der das Kind aufgrund seines körperlichen, psychischen und kognitiven Entwicklungsstandes nicht wissentlich zustimmen kann.
- Der Täter/die Täterin nutzt seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.

(Definition in Anlehnung an Bange/Deegener 1996: 105)

Gesamtzusammenhang von
Sexualität, Macht und Gewalt

Bestimmungsversuche

Grenzverletzungen

- überschreiten die persönlichen Grenzen im Kontext eines Versorgungs-, Ausbildungs- oder Betreuungsverhältnisses
- geschehen unabsichtlich, einmalig oder (sehr) selten
- können Ausdruck fachlicher oder persönlicher Unzulänglichkeiten oder einer institutionellen Kultur der Grenzverletzung sein

sind **bearbeitbar** durch Anleitung, Fortbildung, Supervision und klare Dienstanweisungen

Bestimmungsversuche

(Sexuelle) Übergriffe

- unterscheiden sich von Grenzverletzungen durch Intensität und Motivation
- geschehen nicht zufällig und nicht versehentlich
- werden gegen Widerstände durchgesetzt und gerechtfertigt
- sind Ausdruck fehlenden Respekts gegenüber Kindern, grundlegender fachlicher Mängel und/oder einer gezielten Desensibilisierung zur Vorbereitung einer Straftat

Nur schwer bzw. nicht bearbeitbar durch Sensibilisierung für fachliche Nähe-Distanz-Grenzen, Fortbildung, Supervision oder Dienstanweisung

Bestimmungsversuche

Straftaten

gegen die sexuelle Selbstbestimmung (Vergewaltigung, sexueller Missbrauch/sexuelle Nötigung, Erpressung, Kinderpornographie, Exhibitionismus uvm.)

Wichtig!

Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe können für Kinder ebenso belastend sein wie strafrechtlich relevante Formen sexualisierter Gewalt –

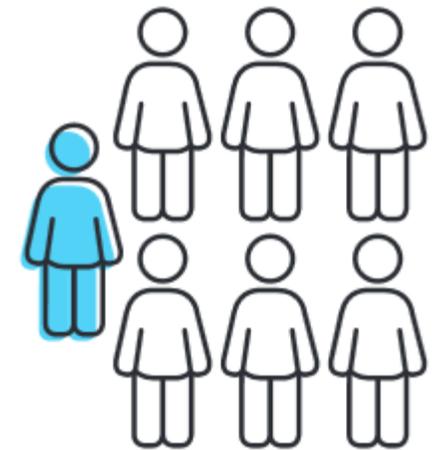
vor allem dann, wenn sie von Personen verübt werden, die das Kind liebt oder von deren Zuneigung, Versorgung, Anerkennung oder Bewertung es abhängig ist.

Ausmaß

Ein Blick ins Hellfeld

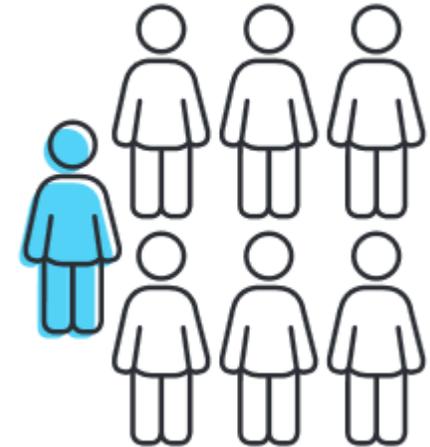
Polizeiliche Kriminalstatistik 2020 in NRW

- Sexueller Missbrauch von Kindern (§ 182 StGB):
3.553 Fälle (Anstieg um 19,5 % zum Vorjahr)
- Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von
kinderpornographischen Schriften (§ 184c StGB):
4.776 Fälle in NRW (Anstieg um 102 % zum Vorjahr)



Ausmaß Annäherung ans Dunkelfeld

- WHO geht für Deutschland von einer Million betroffener Kinder und Jugendlicher aus, d.h. rechnerisch 1-2 Betroffene pro Schulklasse (UBSKM)
- Nicht nur das Verständnis von sexualisierter Gewalt, sondern auch deren Erscheinungsformen haben sich erweitert (insbesondere im digitalen Raum)



Tatkontexte

Sexualisierte Gewalt geschieht dort, wo sich Kinder bewegen

- Familien- und Verwandtschaftskreis
- Einrichtungen der Bildung, Erziehung, Betreuung, Gesundheit
- Kirchengemeinden, Vereine, Freizeiten
- Digitale Kontexte (z.B. Messenger, Social Media, Videospiele)

Betroffene

Jedem Kind kann sexualisierte Gewalt widerfahren, jedoch ...

- sind Mädchen* häufiger betroffen als Jungen*.
- besteht ein erhöhtes Risiko für Kinder, die
 - physisch, psychisch oder kognitiv eingeschränkt sind und/oder
 - eine besondere soziale und/oder emotionale Bedürftigkeit haben,
 - bereits (sexualisierte) Gewalt erfahren und unzureichende oder keine Unterstützung erhalten haben.

Betroffene

- Hinweise und Signale von Betroffenen sind selten eindeutig
- „Alle Welt will Signale, die eindeutig auf sexuellen Missbrauch hinweisen. Gäbe es sie, die Missbrauchten würden sie vermeiden, denn sie wollen nicht, dass alle Welt ihnen ihre Situation ansieht.“ (Anonym)
- Kurz- und langfristige Folgen sexualisierter Gewalt sind zu unspezifisch, als dass sich Kausalitäten aufstellen ließen

Täter und Täterinnen

- sind zumeist, aber nicht ausschließlich männlich (ca. 90 %)
- kommen größtenteils aus der Familie oder dem sozialen Nahraum
- stammen aus allen gesellschaftlichen Milieus
- sind zum größten Teil nicht pädosexuell
- sind häufig unauffällig, sympathisch und sozial integriert
- suchen gezielt Kontexte auf, in denen sich Kinder aufhalten
- wählen potenzielle Opfer gezielt aus
- bereiten ihre Taten strategisch vor – und nach
- nutzen Machtpositionen und Vertrauensverhältnisse aus

Täter-Opfer-Institutionen-Dynamik

(Prof. Dr. Mechthild Wolff)

- Es handelt sich nie um ein singuläres Geschehen, das sich lediglich zwischen Täter:innen und Betroffenen abspielt.
- Es gibt nicht nur Betroffene und Täter:innen sondern auch Beteiligte in Institutionen.
- Die Entstehung von Gewalt hängt mit der Soziokultur einer Institution zusammen, die Risiko- und Schutzfaktoren aufweisen kann.

„Kein Kind kann sich alleine schützen“

Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist nur sinnvoll und wirksam, wenn Erwachsene ihre Verantwortung verstanden haben, die Präventionsthemen im Alltag umsetzen und so das Präventionsversprechen einlösen.

<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/wissenswertes/praevention>,

letzter Aufruf 05.09.2021

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

ISA – Institut für soziale Arbeit e.V.

Doris Eberhardt

Friesenring 40

48145 Münster

doris.eberhardt@isa-muenster.de, 0176 55756105

www.isa-muenster.de